



# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. A 1.40 einschl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsför. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 242

Altensteig, Montag, den 16. Oktober 1939

62. Jahrgang

## Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft

### Funk vor der ostmärkischen Wirtschaft

Wien, 15. Okt. Auf einer Rundgebung der ostmärkischen Wirtschaft im großen Saal des Wiener Konzerthauses sprach am Samstag der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister Funk, über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft.

Reichsminister Funk, der zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse, der ersten Kriegsmesse in Großdeutschland, in Wien weilte, führte hierzu im wesentlichen aus:

Generalfeldmarschall Göring hat in seiner großen richtungsweisenden Rede vom 9. September mit besonderem Nachdruck betont, wie sehr es darauf ankommt, daß der volle Einsatz der Lebens- und Kampfkraft der Nationen im Kriege auch wirtschaftlich gesichert ist. Der Soldat an der Maschine in der Heimat habe die gleiche Pflicht und Verantwortung wie der Soldat an der Waffe im Felde. Damit hat der Feldmarschall die deutsche Wirtschaft zum höchsten Einsatz aller Kräfte und Energien aufgerufen. Die für die Lenkung und Betreuung der Wirtschaft im Kriege verantwortlichen Stellen haben nunmehr die Pflicht, dafür zu sorgen, daß durch eine richtige Organisation und durch einen zweckmäßigen und vernünftigen Einsatz aller schaffenden Menschen, aller Materialien und Wirtschaftsgüter und aller Betriebe die Voraussetzungen für die höchstmöglichen Leistungen geschaffen werden. Ebenso wie in der militärischen haben wir auch in der wirtschaftlichen Rüstung vor unseren Gegnern einen weiten Vorsprung. Nicht nur die politischen und militärischen, auch die wirtschaftlichen Rechnungen unserer Feinde sind falsch gewesen und durch die mit Rußland getroffenen Verträge vollends über den Haufen geworfen worden.

Durch die Eroberung Polens ist das deutsche Kriegspotential bekanntlich noch sehr wesentlich vergrößert worden. Daß wir wirtschaftlich so stark und wohl vorbereitet in den Krieg hineingehen konnten, verdanken wir in erster Linie dem Vierjahresplan. Durch dieses einzigartige nationale Aufbauwerk ist es gelungen, unsere Ernährungsgrundlage und unsere Rohstoffbasis für den Krieg sicherzustellen und darüber hinaus noch die militärische Rüstung in einem Tempo voranzutreiben und in einer technischen Vollkommenheit durchzuführen, daß heute die ganze Welt diese Erfolge und Leistungen voll Bewunderung und, soweit sie uns feindlich gesinnt ist, mit Neid und Furcht zu ihrem Leidwesen anerkennen muß. Dabei ist der Vierjahresplan bei Ausbruch des Krieges erst am Beginn seiner ungeheuren Auswirkungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im nächsten Jahre werden die hier geschaffenen Produktionskräfte sich erst richtig auswirken beginnen und zum Teil erst ein und zwei Jahre später die volle Leistungsfähigkeit entfalten, so daß also die deutsche Rohstoffgrundlage von Jahr zu Jahr größer und stärker wird.

Die uns durch den Krieg aufgezwungene Umlagerung unseres Außenhandels wird sich ebenfalls erst nach einem gewissen Zeitraum voll auswirken vermögen, insbesondere mit Rücksicht auf die uns durch die russischen Zufuhren gegebenen Möglichkeiten. Zwischen uns stehen uns genügend Vorräte zur Verfügung, um den zusätzlich notwendig werdenden Rüstungsbedarf zu erfüllen. Wer wir können heute schon mit einer gewissen Sicherheit annehmen, daß es uns bei einem auch lange dauernden Kriege gelingen wird, das deutsche Außenhandelsvolumen mit 80 v. H. seines bisherigen Umlanges aufrechtzuerhalten. Auch können wir heute bereits die Gewißheit haben, daß die deutsche wirtschaftliche Produktionskraft im Kriege von Jahr zu Jahr nicht schwächer, sondern stärker wird.

Was der Vierjahresplan in der wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung bedeutet, vermag man erst dann richtig zu ermessen, wenn man bedenkt, daß der Vierjahresplan ja nicht nur die Ernährungs- und Rohstoffwirtschaft umfaßt, nicht nur das ganze gewerbliche Wirtschaftsleben in sich schließt, sondern auch den Außenhandel, die Geld- und Devisenwirtschaft und das Finanzwesen umspannt, so daß also alles wirtschaftliche Leben und Schaffen in Deutschland von ihm maßgebend bestimmt und ausgerichtet worden ist. Was hier im Frieden an Arbeitsleistungen vollbracht und durch Zusammenfassung aller produktiven Kräfte und des gesamten staatlichen Verwaltungsapparates erreicht worden ist, wirkt sich jetzt im Kriege erst voll aus und gewährleistet die Versorgung von Heer und Heimat mit den kriegs- und lebensnotwendigen Gütern.

Waren mithin in die Aufgaben und die Arbeit des Vierjahresplanes unter Leitung des Generalfeldmarschalls Göring sämtliche Wirtschafts- und Finanzressourcen eingepaßt, so wurde die kriegswirtschaftliche Vorbereitung Deutschlands auch noch auf einem anderen Sektor seit Jahr und Tag in aller Stille vorangetrieben, nämlich durch die Errichtung eines staatlichen Lenkungsapparates für die besonderen kriegswirtschaftlichen Aufgaben, die in dem Augenblick zu bewältigen waren, wo der Kriegszustand eintrat. Hier handelte es sich also um die Umstellung der Friedens- auf die Kriegswirtschaft. Auch für diese Arbeit waren sämtliche Wirtschaftsressourcen, in einer Verwaltungsbehörde zusammengefaßt, nämlich bei dem Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, zu dem mich der Führer vor etwa anderthalb Jahren berufen hat. In dieser Stellung hatte ich bei den einzelnen Ressorts und Verwaltungsbehörden die besonderen kriegswirtschaftlichen Organisationen zu schaffen, durch die alle Arbeitskräfte, Rohstoffe, Waren und Betriebe erfasst wurden, um sie für den kriegswichtigen Bedarf sicherzustellen und ihre bestmögliche Ausnutzung zu gewährleisten.

Mit dem Ausbruch des Krieges steigt naturgemäß der Kriegsbedarf gewaltig, und es müssen für ihn alle Rohstoffe und Waren, alle Arbeitskräfte und Betriebskapazitäten zur Verfügung gestellt werden, während der private Verbrauchssektor stark zusammensinkt. Dies hat weitgehende Eingriffe in die Wirtschaft zur Folge. Es müssen Arbeitskräfte und Materialien verlagert, Betriebe umgestellt oder auch stillgelegt werden. Alle Zweige der Verbrauchsgüterwirtschaft werden hierdurch besonders empfindlich betroffen. Die Rationierung der Lebensmittel und der lebenswichtigen Waren macht noch besondere

Maßnahmen in der Bewirtschaftung und Verteilung notwendig. Zur Durchführung aller dieser kriegswirtschaftlichen Maßnahmen sind naturgemäß Behörden und Organisationen mit bestimmten, genau festgelegten Richtlinien und Plänen erforderlich. Diese Pläne wiederum müssen auf einem genau festgelegten Bedarf und ebenso festgelegten Maßnahmen im einzelnen für die Lenkung von Arbeitskräften, Rohstoffen, Materialien und Betrieben basieren. Nun kommt aber im Kriege meist vieles anders als vorgesehen. Und in diesem Kriege ist dies in ganz besonderem Maße der Fall und zwar in einer für Deutschland höchst erfreulichen Weise. Die vorher festgelegten Pläne sind daher jetzt vielfach zu ändern, und zwar in dem Sinne, daß das wirtschaftliche Leben nicht in dem vollen Umfange umgestellt zu werden braucht, wie dies die Mobilisierungspläne vorsehen. Wir haben den Notwendigkeiten der Wirtschaftspraxis von vornherein dadurch Rechnung getragen, daß wir der praktischen Wirtschaft mit ihrer Selbstverwaltung einen Einfluß auf die Gestaltung der Wirtschaft durch die Kriegswirtschaftsbehörden eingeräumt haben und auch mit der Deutschen Arbeitsfront auf allen den Gebieten eng zusammenarbeiten, die ihr Aufgabengebiet berühren.

Aber es bleiben zahlreiche tief einschneidende Veränderungen und Umstellungen, die notwendig sind. Wenn der Kriegsbedarf gewaltig steigt, muß der private Bedarf entsprechend eingeschränkt werden. Im anderen Falle leben wir von der Substanz des Volkvermögens und werden ärmer. Wir müssen jedenfalls versuchen, die volkswirtschaftliche Bilanz auch im Kriege aufrechtzuerhalten, um eine Entwertung des Volkvermögens zu vermeiden. Der Schlüssel hierzu liegt in der Art, wie der Krieg finanziert wird. Dabei ist selbstverständlich das Vertrauen zur Staatsführung des wertvollsten Kapital, das ein Volk besitzt. Dieses Kapital besitzen wir Deutsche in einem Maße wie kein anderes Volk der Welt.

Der bequemste Weg der Kriegsfiananzierung ist der inflationistische. Man läßt Preise und Löhne steigen, die ausgeblichene Kaufkraft fließt sich auf die Waren, es erfolgen wilde Preissteigerungen, eine ständig verschärfte Rationierung wird erforderlich, die Finanzierung erfolgt durch Krediterschöpfung und die Notenpresse. Diesen Leidensweg ist Deutschland im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit gegangen, und es ist selbstverständlich, daß das nationalsozialistische Deutschland diese Methoden ablehnt.

Ein anderer Weg ist der deflationistische. Es werden die Steuern so weit erhöht, daß alle über dem Existenzminimum liegenden Einkommen höher besteuert werden. Löhne und Preise werden rigoros gesenkt. Diese Methode bringt eine Einschränkung und Schrumpfung des Wirtschaftslebens und der gesamten Lebenshaltung des Volkes. Sie führt zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen. Geld- und Kapitalverlusten, und zu einer

Fortsetzung auf Seite 2

## Das Dritte Reich militärisch unbeflegbar

### „Milizia Fascista“ zieht die Folgerungen aus dem polnischen Feldzug

Rom, 15. Okt. In einer eingehenden Würdigung der unerhörten Schlagkraft der deutschen Wehrmacht kommt „Milizia Fascista“ zu dem Schluß, daß das Dritte Reich militärisch unbeflegbar ist, und daß alle, die sich in dieser Hinsicht Illusionen hingeben, die allerbittersten Enttäuschungen erleben werden.

Wohl der Krieg, so führt Melchiorri, ein hoher Militärspezialist und Direktor des Blattes, aus, eine sehr ernste Angelegenheit ist und enorme Opfer sowie den individuellen und den gemeinsamen Einsatz eines ganzen Volkes erfordert, hatte sich Deutschland, das fest entschlossen war, die Anerkennung seiner Rechte und Lebensnotwendigkeiten mit friedlichen Mitteln zu verfolgen, mit peinlicher Genauigkeit und kalter Berechnung auf die tragische Möglichkeit vorbereitet, die eigenen Forderungen mit den Waffen zu unterstützen.

90 Milliarden Reichsmark oder über 600 Milliarden Lire hat die Reichsregierung für die militärische Vorbereitung ausgegeben — eine astronomische Zahl, die nur wenige Völker der Welt aufwenden können. Wer aber den herrlichen Anblick der deutschen Divisionen auf dem Marsch an die Front bewundern konnte, wer das unerhört gigantische Heer bei den großen Paraden oder mit offenem Blick kaltblütig und entschlossen wie aus härtestem Stahl geschmiedet sich der Feuerlinie nähern sah, kann nur den Schluß ziehen, daß diese 90 Milliarden Mark tatsächlich aufgewandt und, was die Hauptsache ist, gut angewandt wurden.

Die Anzahl der mechanisierten Mittel, die Stärke der Waffen, die Vorbereitung der Abteilungen, der Geist der Truppen: Das sind die grundlegenden Elemente dieses Heeres, bei dem nichts verabsäumt wurde, als das Dritte Reich es mit einfach bewundernswürdiger Ausdauer und Entschlossenheit aus den Resten einer Wehrmacht schuf, die Versailles vernichtet zu haben glaubte.

Niemals wird man das Dritte Reich militärisch bezwingen können, und diejenigen, die sich in dieser Hinsicht Illusionen hingeben, werden die allerbittersten Enttäuschungen erleben

müssen“. Deutschland kann fürwahr im Schatten seiner Bajonette ruhig schlafen. Was sich in Polen ereignete, wo kein Widerstand gegen die Janghe des deutschen Heeres und den vernichtenden Ansturm der motorisierten Truppen möglich war, ist klar, vermittelt aber nur eine Idee von dem, wozu das deutsche Heer fähig ist.

Es würde genügen, so schreibt das Blatt weiter, Mosotoms Rede vor dem Obersten Rat nachzulesen, um die Gründe zu finden, warum Polen als Opfer eines prahlerischen Generalsstabes und des englischen Betrugers zusammengedrückt. Die Russen haben das auf konkreten Grundlagen und sicherem Vertrauen beruhende Abkommen mit Deutschland den ungewissen allgemein gehaltenen und inhaltlosen Abkommen mit Frankreich und England vorgezogen. Was Rußland verstand, hat Polen nicht verstehen wollen und nicht zu verstehen gewußt. Der Krieg in Polen aber hat der Welt eindeutig bewiesen, daß das Dritte Reich militärisch eine unerhört starke Nation ist. Seine Beherrschung des Luftraumes, die Nichtachtung der Gefahr durch seine Kriegsmarine und die militärische Macht seines Heeres sind Elemente, über die die Geschichte von Morgen unter dem Gesichtspunkt der technisch-militärischen Vorbereitung ein Wort höchster Bewunderung sprechen wird. Besondere Beachtung verdient aber, daß dies alles die Frucht einer sechsjährigen Tätigkeit des Nationalsozialismus ist, und daß an dem siegreichen Feldzug in Polen noch nicht eine Million deutscher Soldaten gegen ein weit zahlreicheres Heer teilgenommen und ungefähr 700 000 Gefangene gemacht hat.

Obwohl Deutschland noch lange nicht alle Jahresklassen unter die Waffen gerufen hat, während Frankreich sofort die Generalmobilisierung durchführte, hat sich Frankreich doch wohl gehütet, aus dieser Situation Nutzen zu ziehen, um Erfolge zu erzielen, an die der französische Generalsstab in der Tat nicht glaubt.

Dies ist die militärische Lage, bei der sich eine deutsche Überlegenheit offenbart, die in der Geschichte beispiellos dasteht.

## Heeresbericht vom Samstag

### Bewegungen im Osten abgeschlossen. — Im Westen Abschuß von drei feindlichen Flugzeugen

Berlin, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mit der Besetzung der letzten Abschnitte am Bug die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze abgeschlossen.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit.

Bei Luftkämpfen wurden durch Jagd- und Flakabwehr drei feindliche Flugzeuge bei Schleiden, War-Ober-Rein und Ragen ohne eigene Verluste abgeschossen.

## Englisches Schlachtschiff

### von deutschem U-Boot versenkt

Berlin, 14. Okt. Wie der englische Rundfunk bekannt gibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ (29 150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Eine Liste der Geretteten werde sobald wie möglich bekanntgegeben.





Stabilität, die die Leistung der Wirtschaft schwer behindert und im Kriege mit seinem Zwang zu größtmöglichen Leistungsleistungen überhaupt nicht anwendbar erscheint.

Das nationalsozialistische Deutschland soll und wird keine dieser beiden Methoden anwenden, und es braucht dies auch nicht. Wir haben vor den Wirtschaften unserer Gegner und auch der meisten neutralen Länder, die durch die Kriegseinwirkungen mehr oder minder schwer betroffen wurden, den Vorteil, daß wir bereits mit einer weitestgehend reglementierten und staatlich gesteuerten Wirtschaft in den Krieg hineingegangen sind.

Selbstverständlich muß jeder deutsche Volksgenosse, der nicht ins Feld zieht und nicht für das Vaterland sein Leben zum Einsatz bringt, ein Kriegsoffer bringen. Dies geschieht in Gestalt der erhöhten Kriegsteuer und beim Arbeiter im besonderen durch den Verzicht auf die bisherigen Zuschläge für Mehrarbeitsstunden, für die Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit, deren Aufkommen ebenfalls an den Staat zum Zwecke der Kriegsfiananzierung abgeführt werden.

Auf der anderen Seite sollten alle diejenigen, die von diesem Kriegsoffer betroffen werden, stets eingedenk der Tatsache sein, daß der nationalsozialistische Staat die Fürsorge für die Familie der im Felde kämpfenden Volksgenossen in einer so großzügigen Weise geregelt hat, wie dies bisher wohl einzig in der Welt dasteht.

Für die Betriebe, die infolge der notwendigen Kriegsumstellungen und der sonstigen Einwirkungen des Krieges in finanzielle Schwierigkeiten kommen, wird durch eine umfassende Kreditaktion gesorgt, die auf Grund einer Solidarisierung der gesamten Wirtschaft durchgeführt wird.

Peinlichste Durchführung der Verdunkelung

Früher einsehende Dunkelheit erfordert strengste Beachtung

Vom Reichsluftfahrtministerium wird mitgeteilt:

Die immer früher einsehende Dunkelheit erfordert eine Reihe Verdunkelungsmaßnahmen auch dort, wo sie bisher entbehrlich waren. So müssen zum Beispiel nunmehr auch die Geschäftsinhaber, die früher ihr Geschäft nach bei Helligkeit schlossen, für genügende Verdunkelungseinrichtungen sorgen.

Soweit in einzelnen Städten Verdunkelungserleichterungen zugelassen sind oder werden, gelten diese nur für öffentliche Straßenbeleuchtung und besonders bestimmte Betriebe. Die Verdunkelung der Innenbeleuchtung der Häuser ist daher nach wie vor aufs peinlichste durchzuführen, die Vorschriften für die Beleuchtung der Verkehrsmittel sind genauestens zu beachten. Das bedeutet unter anderem, daß die anfangs häufig benutzten behelfsmäßigen Verdunkelungseinrichtungen nunmehr gegen endgültige ausgewechselt werden müssen.

Zur Erleichterung des Fußgängerverkehrs sind im Straßenhandel und in einschlägigen Geschäften Leuchtschilder, Leuchtschildchen oder ähnliche Leuchtschilder zu geringen Preisen erhältlich, die sich in dunklen Nächten aufs beste bewährt haben. Taschenlampen sind dadurch weitgehend entbehrlich geworden. Wer sie dennoch verwendet, muß darauf achten, daß die Taschenlampen vorschriftsmäßig abgedunkelt sind — farbiges Licht ist verboten — und daß der Lichtstrahl auf den Boden fällt, nicht aber entgegenkommende Passanten blendet.

altenthalten bereits heute die schwersten Erschütterungen des Wirtschaftslebens und andererseits derart drakonische Einschränkungs- und Einschränkungsmassnahmen, wie sie in Deutschland unbekannt sind. Bei uns kommt im übrigen das Vertrauen in die deutsche Staatsführung am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß unser gesamter Geld- und Kreditapparat reibungslos funktioniert, daß auch der Kapitalmarkt nach vorübergehenden leichten Schwankungen sich wieder stabilisiert hat und die Einzahlungen bei den Banken und Sparkassen die Auszahlungen längst schon wieder übersteigen.

Wir wissen nicht, wie hoch der Finanzbedarf dieses Krieges für Deutschland sein wird. Das deutsche Volk aber wird gemäß der Mahnung des Führers bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswertes gelegentlich festgelegt, aber freiwillige Leistungen für die Kriegsgemeinschaft der Deutschen in einem bis dahin nicht gekannten Umfange aufbringen, um auf diese Weise die großen finanziellen Lasten des Staates zu erleichtern. Wir haben bisher noch den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten einen weiten Spielraum gelassen, aber wir werden von dem Grundgedanken nicht abgehen, daß eine staatlich geregelte Einschränkung weitaus gerechter ist, als eine regel- und hemmungslöse Geldentwertung.

Leitender Vorkämpfer erinnerte abschließend an die gewaltige Aufbeuarbeit in der wiedergewonnenen Ostmark.

Zur Versenkung der „Royal Oak“

London, 15. Okt. Das Schlachtschiff „Royal Oak“ lief im November 1914 vom Stapel. Bemerkenswert ist, daß von schwereren britischen Schlachtschiffen vergleichbarer oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind.

Die „Royal Oak“ hatte eine Friedensbesatzung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bewaffnung bestand aus: acht 38,1-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, sechzehn 4-Zentimeter-Geschützen und 16 Maschinengewehre. Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedogriffe.

Großes Aufsehen in der Welt

Amsterdam, 15. Okt. Die Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ hat in Holland den härtesten Eindruck gemacht. Besonders wird hervorgehoben, daß die „Royal Oak“ schwer gepanzert gewesen sei und daß sie einen besonderen Schutz gegen Torpedos gehabt habe. Ueberallstimmend bezeichnet die holländische Presse die Versenkung der „Royal Oak“ als sehr schweren Verlust für die britische Heimatflotte.

Rom, 15. Okt. Die römischen Abendblätter betonen, daß dieser Verlust England zweifellos ungemein schwer treffe, zumal die neuen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe erst in zwei Jahren fertiggestellt sein würden. Mit der „Royal Oak“ habe die englische Marine, wie „Tribuna“ hervorhebt, einen unerklärlichen und noch schwereren Verlust erlitten als durch die Versenkung des „Courageous“ und die Zerstörung eines weiteren Flugzeugträgers.

Das russisch-litauische Beistandsabkommen

Kowno, 15. Okt. Der litauische Sejm gab am Samstag der Ratifizierung des sowjetrussisch-litauischen Beistandsabkommens einstimmig seine Zustimmung. Der Sejm war zur Entgegennahme des Berichts des Außenministers über die Verhandlungen in Moskau betreffend die Abgabe von Wilna und des Wilnaer Gebietes und den Abschluß eines Beistandsabkommens zusammengetreten. Außenminister Urbis gab einen Ueberblick über das bisherige vertragliche Verhältnis Litauens zu Sowjetrußland und betonte, daß die gegenseitigen Beziehungen nicht nur vertraglich, sondern auch sonst von Anfang an stets gut gewesen seien. Auch jetzt habe Sowjetrußland dem litauischen Volk und der litauischen Delegation gegenüber eine freundschaftliche Haltung bewiesen. Bei der darauffolgenden Aussprache nahmen drei Abgeordnete zu längeren Ausführungen das Wort und ersuchten den Sejm, seine Zustimmung zur Ratifizierung zu geben.

Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien

Sofia, 15. Okt. Die in Sofia von einer deutschen Delegation unter Leitung von Ministerialdirigent Dr. Landwehr geführten Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien sind erfolgreich abgeschlossen worden. Das Ziel der in freundschaftlichem Geiste durchgeführten Besprechungen war eine Verollständigung des bereits bestehenden Handels- und Verrechnungsabkommens, was trotz der augenblicklichen internationalen Lage ohne Schwierigkeiten erreicht wurde. Es konnten einige Abkommen unterzeichnet werden, die den beiderseitigen Interessen im Handelsverkehr auch unter den gegenwärtigen Umständen Rechnung tragen und eine weitere planmäßige Entwicklung des deutsch-bulgarischen Wirtschaftsaustausches gewährleisten.

Tankdampfer in Flammen

Newport, 15. Okt. Die United States Lines Newport empfing einen Funkpruch, demzufolge der USA-Dampfer „President Harding“ 36 Besatzungsmitglieder des gesunkenen britischen Frachters „Heronspoll“ rettete. „President Harding“ verfuhr anschließend dem französischen Tankdampfer „Emile Miquet“ mit 13 000 Fok Rohöl aus Texas, anscheinend nach Le Havre unterwegs, Besatzung zu leisten. Er traf jedoch den Tanker brennend an, die Mannschaft ist offenbar ertrunken. Mit 14 115 Tonnen Wasserverdrängung war „Emile Miquet“ einer der größten Tankdampfer der Welt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Oktober 1939.

Kreis Calw opferte vorbildlich

Die Hausammlung an den ersten zwei Tagen nach Eröffnung des Winterhilfswertes hat im Kreis Calw den Betrag von 88 000 RM. erbracht. Ein solches Ergebnis ist nie zuvor erreicht worden! Die Einwohner unseres Kreises haben bewiesen, daß sie das Gebot der Stunde verstanden haben.

Wie danken allen Gebern herzlich! Die Industrie unseres Kreises hat hervorragend zu dem Ergebnis beigetragen. Nicht weniger aber hat auch der letzte Arbeiter seinen Opferinn bewiesen. Die Heimatfront hat sich in unserem Kreise beim ersten Aufruf glänzend bewährt. Sie wird es weiter tun; immer unter der gleichen Losung: Alles für Deutschland!

Dr. Haegle Landrat, Wurster Kreisleiter.

Kriegskirchweih

Der Kirchweihmontag verlief in diesem Jahr überaus stille. Überall hat man von der Veranstaltung von Tanzveranstaltungen in Anbetracht der Kriegszeit abgesehen. Auch das Baden der Kirchweihbuben wurde nicht in dem üblichen Rahmen durchgeführt. So wurde dieser Tag, wie vor kurzem der Erntedanktag, in aller Stille begangen. Und das ist gut und richtig so in dieser ersten Zeit. Am heutigen Kirchweihmontag wird in den meisten Geschäften und Fabriken unserer Heimat nicht gearbeitet. Alle Arbeiter, die einen Garten oder ein Stück Land haben, benutzen diesen Tag zur Eindringung des Obstes und zum Abräumen der Gärten. Leider hat sich das Wetter noch nicht gebessert. Immer wieder lösen etliche Stunden Sonnenschein die Hoffnung auf Besserung aus, aber immer wieder werden sie von nicht enden wollendem Regen abgelöst.

Anträge auf Wiederbestellung in die Wehrmacht. Auf Grund zahlreicher Anfragen wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Wiederbestellung in die Wehrmacht nur an die für den Antragsteller örtlich zuständigen Wehrbezirkskommandos oder Wehrmeldeämter zu richten sind. Von der Vorlage solcher Anträge an die Oberkommandos der Wehrmachtsstelle ist abzusehen.

Schneegänge ziehen... In den letzten Tagen konnte man über dem Rheintal die bekannten keilförmigen Bänke der Schneegänge beobachten, die oft, allerdings zu Unrecht, als Vorboten eines frühen und strengen Winters gelten. Bei allem im Rhein und an den Abhängen des Rheins trafen, ebenfalls aus dem Norden kommend, große Scharen der schön gezeichneten nordischen Bergfinken ein, die nach kurzem Aufenthalt noch weiter südwärts ziehen. Allerdings hat man in den letzten Jahren auch festgestellt, daß ein Teil dieser kleineren Vögel bei uns überwintert und die Futterlücke ausfüllt.

Aufnahme von Schülern in die Ackerbauhöfen. Am 2. Januar 1940 werden wieder Schüler in die Ackerbauhöfen in Kirchberg (Kr. Forst), Ellwangen an der Jagst und Mitte Februar 1940 solche in die Ackerbauhöfen Hohenheim aufgenommen. Aufnahmegebühren sind bis spätestens 15. November d. J. bei den Leitern dieser Ackerbauhöfen einzuzahlen.

Amliches. Ernann wurde Wolfgang Luz in Tettmang (aus Altensteig) zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht Calw. — Ernann wurde ferner der außerplanmäßige Gerichtsvollzieher Friedrich Engelhardt in Stuttgart zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht Neuenbürg.

Zuchtvereinerung mit Sonderförderung

Die Zuchtvereinerung der Herrenberg und Ludwigsburg veranstalteten am Freitag, den 10. und Samstag, den 11. November 1939 eine Zuchtvereinerung mit Sonderförderung für Ferkeln in der Tierzuchtstätte in Herrenberg. Zugelassen sind Ferkeln im Alter von 13 Monaten an und weibliche Tiere mit nachgewiesener Abstammung. Die Anmeldung hat zu erfolgen bis spätestens 22. Oktober 1939 bei den zuständigen Tierzuchtämtern unter Angabe der Mutternummer, des Geburtsortes, des Züchters und Besitzers, sowie die weiblichen Tieren des letzten Deckdatums und des Deckfarkens.

Eine zweite D.R.A.-Bereitschaft (w) im Kreis Calw aufgestellt

Am Freitagabend fand in Wildbad die Prüfung der Teilnehmerinnen des D.R.A.-Grundkurses, der unter Leitung von Obermedizinalrat Dr. Schnitzer stand, in Gegenwart von D.R.A.-Oberfeldführer Landrat Dr. Haegle statt. Die Ausbildung war eine sehr gründliche, wozu die Prüfung bereitetes Zeugnis gab. In herzlichen Worten dankte der Kreisführer dem unermüdeten Kursleiter, D.R.A.-Hauptführer Dr. Schnitzer, für die zum Besten des Vaterlandes geleistete Arbeit und schloß mit richtungweisenden Ausführungen an die Teilnehmerinnen die Prüfung.

Am Abend fand in der „Alten Linde“ eine Veranstaltung statt. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen durch D.R.A.-Hauptführer Schäfer und Oberfeldführer Dr. Haegle sprachen Oberstabsarzt Dr. Schlegel über „Der organisatorische Einzug des Sanitätsdienstes im Kriege“ und Assistenzarzt Dr. Stühlinger über „Allgemeine Grundzüge der ersten Hilfe“ in leichtverständlicher, aber tiefgründiger Art unter starkem Beifall der aufmerksamen Zuhörer. Der Kreisführer dankte in freundlichen Worten beiden Rednern.

Anschließend gab der Kreisführer bekannt, daß die ständig wachsende Zahl der D.R.A.-Helferinnen im Kreis Calw eine Aufteilung der bisher bestehenden einen Bereitschaft (w) bedingte. Für den früheren Kreis Neuenbürg wurde dadurch eine D.R.A.-Bereitschaft (w) Calw II verkündet. Der neuernannten Bereitschaftsführerin, Oberwachtführerin Fel. Hilde Stein-Wildbad, übergab Oberfeldführer Dr. Haegle den Wimpel der Bereitschaft II mit





markigen Worten. Sodann wurden die noch nicht verurteilten DRK-Helferinnen und Helfer von Wildbad verurteilt.

Mit einem begeisterten „Sieg-Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler, den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, schloß die eindrucksvolle, gut vorbereitete Veranstaltung, an der Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der Behörden, der Ärzteschaft und Mitglieder des DRK-Kreisstabes teilnahmen.

Neuenbürg, 15. Okt. (Ein findiger Buchfink.) Vor zwei Jahren brach in einem Garten ein Buchfink ein Bein. Mitleidige Menschen pflegten ihn in der Wohnung. Nachdem das Bein geheilt war, ging das Tierchen wieder in Freiheit. Immer hielt es sich in der Nähe seiner Helfer im großen Garten auf. Man erkannte es an seinem hinkenden Gang. Im Herbst wurden seine Besuche zahlreicher, und im Winter war er täglicher Gast schon in aller Frühe. Wenn man seinen frühen Ruf nicht gleich bemerkt, dann wird er energisch und klopft und piepst jorrig so lange, bis man auf ihn aufmerksam wird. Nun sind aber seit einiger Zeit die Fensterläden mit schwarzem Luftschuhpapier abgedichtet. Er sah nun in der Frühe nicht mehr, was in der Küche vorging. Kurz und gut, der energische Buchfink wußte sich Rat. Seit einigen Tagen kommt er morgens gegen 7 Uhr, legt sich auf eine Holzleiste, mit der das schwarze Papier festgenagelt ist, und hämmert mit seinem Schnäbelchen lustig drauf los. Zunächst konnte man sich in der Wohnung das Geräusch nicht erklären. Als es jeden Morgen wiederkam, führte ein Lichtschein auf die Spur. Der Buchfink hatte das Papier durchgehakt und Stücke herausgerissen. Man veräutert nun abends nicht, das Frühstück für den gefiederten Kostgänger hinzurichten.

Freudenstadt, 15. Okt. (Kaufmann Dietzschke f.) Im Alter von 71 Jahren starb Kaufmann Friedrich Dietzschke, hier. Mit dem Entschlafenen ist ein fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann von uns gegangen, der sich allgemeiner Achtung in den weitesten Kreisen erfreute. Nach dem Besuch der Freudenstädter Realschule trat er im Jahre 1882 bei der Firma Gebrüder Schweichardt in Tübingen in die Lehre und übernahm nach weiterer Ausbildung bei größeren Firmen der Branche, das einst bescheidene Geschäft seiner Mutter. Dieses brachte er durch Umsicht und Tatkraft zu großer Blüte, er ließ den weiten Umkreis mit Erfolg bereisen und war durch solide Lieferungen und Zuverlässigkeit bekannt. Am den Entschlafenen trauern zwei Söhne, von denen der eine der Geschäftsnachfolger, der andere, Dr. der Chemie, in Heilbronn tätig ist. Seine Frau und eine verheiratete Tochter sind ihm im Tode vorausgegangen, harte Schläge, die er nur sehr schwer überwinden konnte. Dem Entschlafenen werden alle, die ihn kannten oder geschäftlich mit ihm zu tun hatten, ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Reenberg, 15. Okt. (Jung verdorben.) Als ein lauberes Bürschchen entpuppte sich ein hiesiger 13jähriger Junge, der aus der Wohnung seines Onkels 175 RM. stahl. Als er merkte, daß er als Täter entpuppt worden war, flüchtete er und trieb sich tagelang in der Stadt herum. Von dem Geld kaufte er zusammen mit einigen jugendlichen Mitwissern allerlei unnötige Dinge. Als man das Fräulein ergreifen konnte, waren von dem gestohlenen Geld nur noch 120 RM. übrig. Der jugendliche Tunigut wurde in eine Erziehungsanstalt eingewiesen.

Mittelfischach, Kreis Radnang, 15. Okt. (Zu dem Brand.) Wie gemeldet, hat ein Brand das Anwesen von Karl Haas am Donnerstag zerstört. Der 68 Jahre alte Besitzer wurde am Freitag verlohnt in den Ueberresten der Scheune aufgefunden; er hatte sich erhängt.

Lauffen, Kr. Rottweil, 15. Okt. (Gemeindewaschküche.) Am Donnerstag wurde die von der Spar- und Darlehenskasse in dem neuerrichteten Lagerhäusern erstellte Gemeindewaschküche ihrer Bestimmung übergeben. Von den Hausfrauen und besonders von den Bauernfrauen wird diese Einrichtung dankbar begrüßt.

Ulm, 15. Okt. (Zusammenstoß.) Am Freitag nachmittag stießen Ecke Zingler- und Hahlerstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Der Anprall war so heftig, daß zwei Personen schwer verletzt wurden und ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ulm a. D., 14. Okt. (Hochwasser.) Donau, Iller und Blau führen seit einigen Tagen Hochwasser. Da es noch immer regnet, ist das Wasser noch im Steigen. Die Uferwege sind auf beiden Seiten der Donau teilweise hoch überflutet.

Rausheim, Kr. Kalen, 14. Okt. (In die Transmissions geraten.) Im benachbarten Stetten geriet das elfjährige Tochterchen des Josef Groll beim Fatterschneiden mit den Haaren in die Transmissions. Dem bebauernswerten Kind wurde ein Teil der Kopfhaut abgerissen, außerdem erlitt es einen Schädelbruch.

Rohberg, Kr. Ravensburg, 14. Okt. (Rom Starkstrom gestört.) Als der 28 Jahre alte Josef Raucher aus Engelsweiler im Transformatorhaus Gwigig bei Bergaireute das Stromkabel, das zur Drehmaschine führt, in die Steckdose stecken wollte, kam er auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise mit dem Starkstrom in Berührung. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Rein Besuch von Wehrmachtangehörigen an der Westfront

Stuttgart, 14. Okt. Wie wir erfahren, haben Angehörige von an der Westfront stehenden Soldaten den begreiflichen Wunsch, die Soldaten dort zu besuchen. Wenn Kampfhandlungen im nennenswerten Umfang im Westen zur Zeit auch nicht stattfinden, so ist das in Frage kommende westdeutsche Gebiet trotzdem Kriegsgebiet. Die Einreise kann deshalb nur mit Genehmigung der militärischen Dienststellen erfolgen; diese sind aber selber gezwungen, alle derartigen Gesuche ausnahmslos abzulehnen.

Es wird deshalb im eigenen Interesse dringend gebeten, derartige Reisepläne aufzugeben und von entsprechenden Gesuchen in jedem Falle abzusehen. Einreise ohne Genehmigung zu versuchen, ist ausichtslos, verursacht deshalb nur unnötige Kosten und beträchtliche Unannehmlichkeiten.

**2. Deutsche Reichslotterie**  
Größe Gewinne

Erste Klasse		Zweite Klasse		Fünfte Klasse	
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	3.500.000 12 Millionen	
3.50.000	150.000	3.50.000	150.000	3.500.000 12 Millionen	
3.25.000	75.000	3.25.000	75.000	3.300.000 900.000	
6.10.000	60.000	6.10.000	60.000	3.200.000 600.000	
12.5.000	60.000	12.5.000	60.000	6.100.000 600.000	
15.4.000	60.000	15.4.000	60.000	12.500.000 600.000	
30.3.000	90.000	30.3.000	90.000	15.400.000 600.000	
45.2.000	90.000	45.2.000	90.000	21.300.000 630.000	
90.1.000	90.000	90.1.000	90.000	39.200.000 780.000	
Dritte Klasse		Vierte Klasse			
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	150.10.000 150.000	
3.50.000	150.000	3.50.000	150.000	330.5.000 165.000	
3.25.000	75.000	3.25.000	75.000	490.4.000 120.000	
6.10.000	60.000	6.10.000	60.000		
12.5.000	60.000	12.5.000	60.000		
15.4.000	60.000	15.4.000	60.000		
30.3.000	90.000	30.3.000	90.000		
45.2.000	90.000	45.2.000	90.000		
90.1.000	90.000	90.1.000	90.000		



# Das ist die 2. Deutsche Reichslotterie!

480.000 Gewinne

Mehr als 100 Millionen Mark!

3 Millionen-Gewinn

im günstigsten Fall.

## Sichern Sie sich Los und Gewinnaussicht!

Am 7. November 1939 beginnt die Ziehung der ersten Klasse im Gesamtbetrag von RM 102.899.760 — ausgepielt. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Ein Rätelloos kostet nur RM 3.—, ein Viertellos nur RM 6.— je Klasse! Sie erhalten Lose zur 2. Deutschen Reichslotterie und den amtlichen Gewinnplan bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Die Nachfrage ist groß — sorgen Sie deshalb bald dafür, „daß Sie dabei sind“. Sie müssen das rechtzeitig tun, denn

### Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte Lose begründen Gewinnanspruch Spielen Sie mit!

1/8 Los RM3.-	1/4 Los RM6.-	1/2 Los RM12.-	1/1 Los RM24.-	Doppel-Los RM48.-	Dreifaches Los RM72.-
------------------	------------------	-------------------	-------------------	----------------------	--------------------------



# Altensteig-Dorf wird in die Stadt eingemeindet

## Einführung des Bürgermeisters Krapf als Bürgermeister der Gemeinde Altensteig-Dorf durch Landrat u. Kreisleiter — Eingliederung des Dorfes in die Stadtgemeinde am 1. April

Im Rahmen der vielerlei Maßnahmen zur Hebung der Verwaltungskraft werden in diesen Wochen und Monaten in allen deutschen Gauen Orte zusammengelagert, vor allem kleine Orte größerer Gemeinden eingegliedert. So wurde vor kurzem die Gemeinde Heselhausen der Stadtgemeinde Ragold eingefügt und so wird am 1. April die kleine Gemeinde Altensteig-Dorf in die Stadt Altensteig eingemeindet werden.

Um die Verwaltung der Gemeinde Altensteig-Dorf durch einen Sachmann schon jetzt wirksam werden zu lassen, wurde Bürgermeister Krapf jetzt als Bürgermeister der Gemeinde Altensteig-Dorf eingeführt. Trotz ihrer überaus großen dienstlichen Beanspruchung in diesen Tagen haben es sich Landrat Dr. Haegeler und Kreisleiter Wurster nicht nehmen lassen, die Einführung des Bürgermeisters Krapf am Samstagmittag in Anwesenheit der Beiräte, Stadträte und Gemeinderäte der beiden Gemeinden Altensteig-Stadt und -Dorf im Schulhaus im Dorf selbst vorzunehmen.

Landrat Dr. Haegeler

brachte zum Ausdruck, daß die Einführung eines neuen Bürgermeisters in eine Gemeinde keines Großkreises, der 106 Gemeinden umfaßt, nichts außergewöhnliches sei. Wenn sich trotzdem der Kreisleiter und er sich entschlossen hätten, die Einführung des Bürgermeisters Krapf persönlich vorzunehmen, so deshalb, weil eine solche Einführung für die Bürgermeister wie auch für die Gemeinde eine besondere Bedeutung hätte.

Nach einem kurzen Rückblick über die Geschichte von Dorf und Stadt, die durch die gleichen Namen äußerlich, aber auch nach innen eng miteinander verbunden gewesen sind, betonte Landrat Dr. Haegeler, daß die neue Zeit die Aufgabe gewisser historischer Begebenheiten fordert. Die jetzt mehr als je notwendige Hebung der Verwaltungskraft hätte neben anderen Maßnahmen die Schaffung größerer Gemeinwesen und damit die Zusammensetzung von Gemeinden zur Voraussetzung.

Der Landrat gedachte in ehrenden Worten der Verdienste des verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters Seeger und dankte dem 1. Beigeordneten Frey, dessen Nachfolger, der sich redliche Mühe gegeben habe, die ihm mit der Führung der Gemeinde gestellten Aufgaben zu meistern. Ihm wie den Männern, die ihm zur Seite gestanden hätten, gebührte Dank und Anerkennung von ihm als dem Vertreter der Aufsichtsbehörde und von der Gemeinde. Der Landrat gab dann bekannt, daß die Eingemeindung des Dorfes am 1. April nächsten Jahres erfolge. Nach einem Ueberblick über die gewaltigen Aufgaben, die heute einem Bürgermeister gestellt sind, gedachte der Redner des entsagungsvollen und alle persönlichen Interessen hinterstellenden Einsatzes der ehrenamtlichen Bürgermeister. Die größeren Aufgaben erforderten eine durch Sachleute aus-

geführte Verwaltung. Trotzdem könne man aber auch in der Zukunft nicht auf ehrenamtliche Elemente verzichten.

Der Landrat bat die als Beigeordnete und Gemeinderäte tätigen Männer der Gemeinde Altensteig-Dorf, wie seinen Vorgänger, so auch Bürgermeister Krapf bei der Erfüllung seiner Aufgabe zu unterstützen und wandte sich dann an Bürgermeister Krapf. Er tam auf dessen bisherige Arbeit zu sprechen und kennzeichnete ihn als einen alten erfahrenen Praktiker der Verwaltung. Dann hob er folgende Gesichtspunkte heraus: Treue und gehorsame Pflichterfüllung und stete Unparteilichkeit. So wie die Schaffung des Großkreises Calw für die Kreise Ragold und Neuenbürg keine Nachteile gebracht hätte, so brauche auch die Gemeinde Altensteig-Dorf nicht ängstlich zu sein, daß ihr durch die Verwaltung durch Bürgermeister Krapf und später durch die Eingemeindung irgendwelche Nachteile erwachsen würden. Er, der Landrat, sei gewiß, daß Bürgermeister Krapf die Verwaltung des Dorfes so pfleglich wie die der Stadt Altensteig führen werde.

Durch Handschlag verpflichtete dann Landrat Dr. Haegeler Bürgermeister Krapf für sein neues Amt und wünschte ihm, daß er die Gemeinde einer glücklichen Zukunft entgegenführen möge.

Kreisleiter Wurster

dankte den Beigeordneten und Gemeinderäten des Dorfes und beglückwünschte Bürgermeister Krapf zu seiner neuen großen Aufgabe. Menschen zu führen und zu betreuen sei eine schwere Aufgabe. Bürgermeister Krapf habe sich jedoch in dieser Menschenführung bewährt. Kreisleiter Wurster wandte sich mit warmen Worten an die Dorfer, ihrem neuen Bürgermeister in der jetzigen schweren Zeit und immerdar treue Gefolgschaft zu leisten.

Der 1. Beigeordnete Frey, in dessen Händen die Geschicke der Gemeinde nach Bürgermeister Seeger gelegen hätten, dankte dem Landrat in herzlichen Worten, daß er ihm sein schweres Amt nach Vermögen erleichtert hätte. Auch Verwaltungsaktuar Schweizer sei ihm mit Rat und Tat immer hilfreich zur Seite gestanden.

Bürgermeister Krapf betonte die große Bedeutung der Eingemeindung eines Bürgermeisters, der für 12 Jahre zur Führung einer Gemeinde berufen werde. Ausführlich verbreitete sich der Bürgermeister über das bisherige Verhältnis der beiden Gemeinden Altensteig-Dorf und Altensteig-Stadt. Die Stadt habe dem Dorf schon bisher ihre Unterstützung zuteil werden lassen. Die Stadtgemeinde Altensteig sei zwar nicht übermäßig reich, aber doch so gestellt, daß sie darauf verzichten kann, durch die Eingemeindung des Dorfes etwas erben zu wollen. Sie habe deshalb auch im Eingemeindungsvertrag eine Reihe von großzügigen Vergünstigungen für das Dorf vorgesehen.

Drei Gründe seien für die Dorfer, die der Eingemeindung zum Teil ablehnend gegenübergestanden hätten, für

diese Ablehnung maßgeblich gewesen: 1. wollten sie ihren reichen Waldbesitz nicht verlieren, 2. nicht höher besteuert werden, und 3. ihre Selbstständigkeit nicht aufgeben. In Wirklichkeit gewinne aber die Gemeinde durch die besonders pflegliche Verwaltung. Diese komme auch dem Wald zugute. Und die Hebesähe in Altensteig-Stadt seien nicht wesentlich höher als die vom Dorf und seien auch nicht überdurchschnittlich hoch.

Außer ihm würden auch die Beigeordneten und Ratsherren der Stadtgemeinde Altensteig die Dorfer nach Vermögen unterstützen. Er selbst wolle das Dorf genau so behandeln wie die Stadt. In verbindlichen Worten bat Bürgermeister Krapf die Dorfer, sich von gewissen Vorurteilen frei zu machen und zu erkennen, daß das Dorf durch die kommende Eingemeindung nicht verliere, sondern gewinne. Zum Schluß richtete der Bürgermeister an die Dorfer die Bitte, ihm ihr Vertrauen entgegenzubringen, dann könne sich die Zusammenarbeit nur zum Wohl der Gemeinde auswirken. Bis April sei die Parole für das Dorf: „Wir wollen heim in die Stadt!“

### Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 14. Okt. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte die 49jährige geschiedene vorbestrafte Emilie Kienle aus Umwegen fortgeführten Rückfallbetrugs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt wird angeordnet. Die vermindert zurechnungsfähige Angeklagte hatte in Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und anderen Orten Darlehens- und Kreditfahndelverbrechen verübt, wobei sie sich als zahlungsfähig hinstellte und sich als Fürsorgebeamtin und Frauenschafftsleiterin ausgab. — Wegen Kuppelerei verurteilte die Strafkammer den 32 Jahre alten Josef Stadtmüller aus Bruchsal zu zehn Monaten und den gleichaltrigen Martin Bahler aus Dettingen zu einem Jahr Gefängnis. Wegen Stillschleissverbrechen erhielt der 32 Jahre alte Ludwig Weisenfelder aus Knetlingen ein Jahr zwei Monate und der 36 Jahre alte Gustav Ruch aus Pforzheim ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

37 Jahre alt — 83 Vorstrafen

Freiburg, 14. Okt. Wegen Landstreicherei und Bettelns wurde der 37 Jahre alte Karl Pelnig aus Unterschöffentene am 4. September d. J. vom Amtsgericht Mühlheim (Baden) zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein mit dem Antrag auf Freisprechung. Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg verwurft die Berufung des Angeklagten, der im übrigen bereits auf 83 Vorstrafen zurückzuführen kann. Das Gericht gab dem Angeklagten zu verstehen, daß in der deutschen Volksgemeinschaft heute kein Platz mehr für vagabundierende Elemente sei und überwies den Angeklagten einem Arbeitshaus.

Gestorben

Freudenstadt: Friedrich Dietrich, Kaufmann, 71 J. a. Althengstett: Christlone Jocher. Herrenberg: Frida Baier geb. Hoch, 29 J. a. Döbel: Gottl. Müller, Straßenwari a. D. 76 J. a. Wittlensweiler: Otto Jülle, 19 J. a., in Volk gefallen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Betr.: Ludwig Laut, Druck und Verlag; Buchdruckerei Laut, Altensteig.

### Neuweiler

Der auf 19. ds. Mts. fallende

## Markt findet nicht statt

Der Bürgermeister.

Für die Orte

Heselbronn, Garrweiler, Nischelberg, Hochdorf und Ebhausen

suchen wir zum 1. November

## Zeitungsaussträger

In Frage kommen zuverlässige Männer oder Frauen. Meldungen sofort

Verlag der „Schwarzwälder Tageszeitung“ Altensteig

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens, nach 7 jährigen, treuen Diensten suche ich für sofort oder später ehrliche, zuverlässige

### Hausgehilfin

mit nur guten Zeugnissen, für Einfamilienhaus

Frau E. Schickhardt, Stuttgart-N, Hauptmannsreute 78

Aufs Frühjahr 1940 wird ein

## Drucker-Lehrling

eingestellt

Buchdruckerei Laut, Altensteig

Spielberg, den 16. Okt. 1939.

### Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharine Schwarz

geb. Hauser

im Alter von 49 Jahren von ihrem schweren, Leiden erlöst wurde.

Der tieftrauernde Gatte:

Karl Schwarz mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Gaugenwald

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Elisabethhe Dürr

erfahren durften, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Weinacher Sprudel**  
Das berühmte Mineralwasser

Ankunft knostendes, wie man von **Bettnässen** befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Krauer, München 7, 205 Dachauerstr. 18

40—50 Ztr.

## Mostbirnen

zu kaufen gesucht

Rübler, Ettmannsweiler  
Telefon Simmersfeld 83

Ein **Faß**

350 Liter fassend, verkauft  
Gottlieb Wurster, Bernsdorf

**Plakate:**

vorrätig in der

**Neuer Wein**

Buchhandlung Laut, Altensteig

**Leder- und Schuhfett**  
Bodenbeize  
Bodenwische

kaufen Sie stets in guter Qualität bei **Karl Kohler junior** Altensteig, Rosenstraße

## Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!